

# Arzt-Mobil für Ludwigshafen

„Street Doc“ freut sich über Fahrzeug-Spende – Fahrpersonal wird gesucht

Manchmal muss man einfach schnell sein: Kaum hatte die „Medizinische Hilfe Solingen“ am 24. März ihr Medi-Mobil zur weiteren Nutzung angeboten, rief Walter Münzenberger, Geschäftsführer der Ökumenischen Fördergemeinschaft Ludwigshafen (ÖFG), dort an. Er erhielt den Zuschlag – denn er ist der erste Anrufer in der Sache.



Foto: ÖFG/zg

Der ehemalige Kranken-Transporter, ein Mercedes-Kastenwagen aus dem Jahr 2003, scheint gut in Schuss. Trotz seiner 280 000 Kilometer zeigt das Gefährt keinerlei Ermüdungserscheinungen. Voll ausgestattet mit Behandlungstisch, Apothekerschrank und vorschriftsmäßigem Einstieg bietet sich das Arztmobil für eine vielfältige Nutzung an.

Eine erste Inaugenscheinung in Ludwigshafen erfolgte in der Steuerungsgruppe des „Street Doc“ am 9. April. Die Initiative wurde 2012 gegründet, seit 2013 gibt es humanmedizinische, seit 2015 auch zahnmedizinische Angebote für Unterversorgte. „Street Doc“ vernetzt ehrenamtlich tätige Ärztinnen und Ärzte, Arzthelferinnen, Caritaszentrum und Haus St. Martin unter der Federführung der ÖFG. Genutzt werden bislang zwei kleinere Praxen in den Einweisungsgebieten sowie eine größere in der Dessauer Straße im Hemshof. Unter Corona-Bedingungen darf derzeit nur

↑ Kurvt künftig durch Ludwigshafen: Dieses Arzt-Mobil ist eine Spende der „Medizinischen Hilfe Solingen“ an „Street Doc“ Ludwigshafen.

letztere genutzt werden. Dr. Peter Uebel, Mit-Gründer von „Street Doc“, und Dr. Markus Hauck, Mitstreiter der ersten Stunde, sehen mehrere Möglichkeiten zur Nutzung des neuen Arzt-Mobils: Jetzt besteht endlich die Möglichkeit, auch vor Ort in der Flurstraße und Bayreuther Straße wieder präsent zu sein, wenn es die Inzidenzzahlen gestatten. Dann werden wieder Ärztinnen und Ärzte gebraucht, die sich ehrenamtlich bei „Street Doc“ engagieren möchten.

Eine besondere Chance bietet das Medi-Mobil während Baumaßnahmen. Auch die Praxisräume in den Zuweisungsgebieten werden davon betroffen sein. Während die Bagger in den Quartieren dominieren, kann das Dreier-Team aus Arzthelferin, Arzt oder Ärztin und Sozialberatung einfach vorfahren und zu den gewohnten Zeiten Mittwochnachmittags medizinische

Basishilfe vor Ort leisten. Weil zahlreiche Bewohnerinnen und Bewohner schwer erkrankt sind und nicht selbständig in die Dessauer Straße gelangen können, ist dies wichtig.

Mit dem Einsatzfahrzeug öffnet sich ein weiteres Aufgabenfeld: mobil im Stadtgebiet unterwegs zu sein, um medizinisch unzureichend versorgte Menschen mit einer aufsuchenden Hilfe zu versorgen.

Nur eine Frage ist noch nicht geklärt: „Wer fährt das Ding?“ „Street Doc“ kann sich ein Patenschafts-Modell gut vorstellen. Vielleicht gibt es eine Sanitäterin oder einen Sanitär ohne Scheu, ein solches Einsatzfahrzeug zu lenken? Interessierte werden gebeten, sich telefonisch unter 0621/595060 oder an [streetdoc@foerdergemeinschaft.de](mailto:streetdoc@foerdergemeinschaft.de) per E-Mail zu melden. Auch Ärztinnen und Ärzte werden gesucht, die bei „Street Doc“ mitmachen. (zg)